

OPF 02 2016 Vorbei am Urrind bei Steinamwasser über das Specktal zur Flembachtalhütte

Steinamwasser, was für ein beeindruckender und authentischer Name eines Ortes mit Felsen und einem Bächlein. Zunächst besuche ich die Toilette in einer schönen und gastfreundlichen Atmosphäre – die Fröhlschoppler sitzen bei Ihrem Bier beisammen. „Drei Bauern, zwoa Müller, zwoa Wirt, da Schousta und da Hirt“. Das Schöne daran ist; es gibt gleich zwei ebenwürdige Gastwirtschaften „Zur frischen Quelle“ und zum „Mittler“. Hier erfahren wir mehr über die Ortsgeschichte. <http://www.weber-rudolf.de/steinamwasser.htm>



Gastwirtschaft „zum Mittler“

Hella läuft sich im kleinen Park einstweilen warm. Sie kann es wieder einmal nicht erwarten, welche Einflüsse heute auf sie einwirken. Zunächst folgen wir dem Eichkatzweg  hinauf zur „Auf der Höhe“ und erreichen am „Hainberg“ knapp die 500er Höhenmarke.



Ein Park - vielleicht zu modern



Dazu passieren wir den „Dolomitklotz“ der links vom „Flembach“ liegt. Hier finden wir eine Einladung der „Auerbacher Naturfreunde“ in ihre „Flembachhütte“. <http://www.naturfreunde.de/haus/naturfreundehaus-flembachhuette>



◀ Materl „zur und auf der Höhe“ ▼▶

▼ Weite Frühjahrslandschaft Blick ins Flembachtal ▼▶▶



Die Ameisen werden im Frühjahr aktiv und Millionen von Arbeitstieren und es wimmelt an der Oberfläche eines Haufen. Sie tragen zum Schutz des Ökosystems bei, indem sie Schädlinge, wie den Borkenkäfer fressen und als Nahrung vieler Vogelarten dienen.



Wikipedia erläutert näheres: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ameisen>



Der Hainberg zwischen den Ortschaften Steinamwasser und Ohrendorf gelegen ist bezwungen.



OPF 02 2016 Vorbei am Urrind bei Steinamwasser über das Specktal zur Flembachtalhütte

Eine seltene im Frühjahr auf kalkhaltigem Boden anzutreffende Glockenblume ist die Küchenschelle.

Was sagt Wikipedia dazu:

https://de.wikipedia.org/wiki/Gew%C3%B6hnliche_Kuhschelle



„die Küchenschelle“



Wir bemerken, dass uns zunehmend eine Walkerin einholt. Wir erzählen über Gott und die Welt. Von wo her wir kommen und unserem neuen Kurbad und Wellnesszentrum „Siebenquell“. Sie verrät uns wie wir auf den „Prinzigberg“ kommen

Das Gespräch mit der freundlichen jungen Frau tut gut und spornt uns an die nächste Hürde zu bewältigen. 100 Höhenmeter hinauf zur „Pinzigkapelle“ auf einem trockenen Weg für Obstkenner.



Der Name kommt von den in diesem Raum wachsenden Binsen. Ein Bauer gelobte 1708, er lasse hier auf 541m Höhe die Maria Hilf Kapelle errichten, wenn er den spanischen Erbfolgekrieg unbeschadet überstehe.

<http://www.pfarrei-auerbach.de/Kirchen/pinzigbergkirche.html>



Maria Hilf Kapelle am Pinzigberg

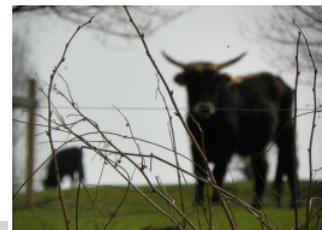


Wir pilgern talwärts auf dem Kreuzweg zu den wenigen Häusern von Reichenbach. Im Bushäuschen nehmen wir Platz für eine längere Rast in Anspruch. Angenehm ist es hier nicht in der extrem „veradelten“ Landluft, aber für den Genuss eines Apfels und einem Schluck aus der Flasche reicht es. Ich muss die Einlegesohlen aus meinen leichten Wanderschuhen nehmen und sie neu schnüren. Welch eine Wohltat; alle Schmerzen der Druckstellen sind ausgestanden und eine Erleichterung.



Station 7 (die Hälfte)

Der Schattenriss eines Torro taucht am Horizont auf. Die Umrise erinnern mich an unseren Andalusienurlaub, bei dem in Abständen an der Autobahn immer wieder große Schattenriss Tafeln mit der Aufschrift „Torro“ stehen. So darf eine als Ochsentour ausgezeichnete Rundwanderung nicht fehlen.



ein Urvieh, das Urrind



OPF 02 2016 Vorbei am Urrind bei Steinamwasser über das Specktal zur Flembachtalhütte

Nach dem Blick auf die Erzgrube Leonie führt unser Weg ein kurzes Stück hinab zur Kreisstraße. Dieser folgen wir und biegen links ab hinab ins „Specktal“.



Brücke über den Speckbach

Wir folgen dem Erzweg  entlang des Speckbaches, durchqueren die Bundesstraße 476 zu den „Arminfelsen“ am Naturdenkmal „Felsländl“. Hier stoßen wir auf eine Familie mit Kind aus Hof. Wer sagt’s denn „die Welt ist klein“. Es geht auch schon mal bis zu 10m in den Berg – Dolomit hinein. Narzissen stehen am Bachrand und Mountain Biker quälen sich den morastigen Weg hoch.



Auf dem Erzweg

Felsen und Höhlen im Speckbachtal



Ein zweites Mal begegnen wir dem Urrind beim Gutshof „Hammerberg“ und schlagen den Weg hinab ins „Flembachtal“ ein.



Das Urrind im dicken Pelz

Diese gelbfarbigen „Zimtsterne“ glänzen unscheinbar am feuchten Bachufer und erfreuen unser Antlitz. Sonnengelbe Blüten wachsen auch im Schatten. Leicht ist die nahe Verwandtschaft mit Bärlauch zu sehen, nur die Blüten sind gelb. Die Verwendung und der Geschmack sind wie Bärlauch. Meistens bleiben die Pflanzen an einem schattigen Ort gepflanzt auch bis in den Sommer hinein. Die Blüten haben einen zarten Lilienduft. *Siehe Rühlemann's Kräuterbuch*



Goldlauch – mit Bärlauch verwandt ►

OPF 02 2016 Vorbei am Urrind bei Steinamwasser über das Spektal zur Flembachtalhütte

Das einem Trockental ähnliche breite Flembachtal mit den schönen Flußauen und den künstlichen Kleinwasserfällen und auch die hohen Felstürme haben uns auf unseren letzten Fußstapfen zur Hütte besonders bewegt.



Flembachtalhütte: Bewirtschaftung durch die Naturfreunde

Künstliche Stromschnelle



Flemtalwächter, Flemtalwand oder Kluppfelsen und Flemtalpilz sind namhafte Felsen. Hier gaben sich schon manche deutsche Boulder- und Kletterfans ein Stelldichein. Die Hütte ist immer wieder Ziel für Wanderungen und Fahrradtouren.

Wir nehmen bei schönem Wetter vor der Hütte Platz und genießen Kaffee und Kuchen



So etwas oder eine ähnliche Zusammenkunft möchten wir mit unseren Auerbacher Naturfreunden wieder mal erleben. Unser Rückweg gestaltete sich eben und kurz im Flembachtal entlang am Sportplatz des Fußballvereins „Stoamwasser“ vorbei zu unserem Ausgangspunkt.



Zu guter letzt bewundern wir den kleinen um die Felsen herum gebauten Ort mit zwei einladenden Gastwirtschaften, die wir heute mangels Zeit nicht besuchen konnten.

